

Mistaken Identity

Identitäten als Ressourcen im zentralen Mittelmeerraum

Internationale Konferenz im Rahmen des SFB 1070 RessourcenKulturen, Eberhard Karls Universität Tübingen, ausgerichtet von den Teilprojekten B 04, B 05, C 03 am Institut für Klassische Archäologie, Schloss Hohentübingen, 17.–19.11.2016

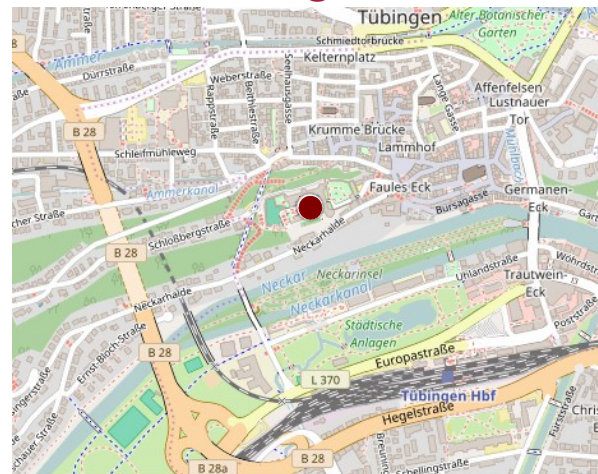
Die Forschung zur Magna Graecia und zu Sizilien in archaischer und klassischer Zeit versteht sich spätestens seit den 1960-er Jahren als eine Wissenschaft kultureller Kontaktzonen. Dabei galt die ethnische Identität der handelnden Akteure lange als Schlüssel, um Migrations- oder Akkulturationsprozesse bewerten zu können bzw. das Auftauchen fremdartiger Gegenstände und Gebräuche überzeugend zu erklären.

Allerdings definieren sich Individuen und Gruppen nicht alleine über ihre ethnische, sondern auch durch ihre soziale (Alter und Geschlecht, Beruf und Stand), politische (Siedleridentitäten der *apoikiai* gegenüber Händleridentitäten der *emporía*) und religiöse (Kultgemeinschaften unterschiedlicher Reichweite) Zugehörigkeit. Diese analytisch zu trennenden Kategorien gehören für die handelnden Akteure durchaus zusammen, können aber in unterschiedlichen sozialen Kontexten in Bezug auf andere Individuen, Objekte und Handlungen jeweils – zum eigenen Vorteil – betont und genutzt werden. Identität ist damit eine Ressource, die von den handelnden Akteuren nicht nur situativ erfahren und geformt, sondern auch verhandelt und ausgeschöpft wird.

Diese Vielschichtigkeit erschwert jedoch eine genauere Differenzierung der Identitäten antiker Akteure. Vor allem aufgrund der lange Zeit im Vordergrund stehenden ethnischen Identitäten kam es häufig zu vorschnellen und manchmal auch falschen Zuordnungen. Diese *mistaken identities* hatten wiederum weitreichende Konsequenzen für die Interpretationen des archäologischen Materials.

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und der Kontakt zu Reisenden und Händlern führte zu spezifischen (Um)bildungen politischer, ethnischer, sozialer und religiöser Identitäten, die mit der üblichen Perspektive auf die Griechen, die Phönizier, die Etrusker und die Indigenen nicht zu fassen sind und auch unter Zuhilfenahme aktuellerer kulturwissenschaftlicher Denkmodelle schwer kategorisierbar bleiben. Ein genauerer Blick auf das Phänomen an sich, aber auch auf die Fallstricke und Falschzuschreibungen soll im Zentrum der Konferenz stehen: Worin lag die Forschung bislang nachweislich falsch? In welchen Fällen hat sich unser Bild bereits gewandelt und wie weit kommen wir tatsächlich mit dem Begriff Identität, wenn wir uns mit oben genannten Prozessen beschäftigen?

Veranstaltungsort



Universität Tübingen
Institut für Klassische Archäologie
Burgsteige 11
Schloss Hohentübingen
72070 Tübingen

Universität Tübingen
SFB 1070 RessourcenKulturen
Gartenstr. 29
72074 Tübingen



Titelbild: Thomas Zachmann

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



SFB 1070
RessourcenKulturen

Mistaken Identity

Identitäten als Ressourcen im zentralen Mittelmeerraum

Internationale Konferenz

im Institut für Klassische Archäologie
Schloss Hohentübingen

17.–19. November 2016

Programm

Donnerstag, den 17. November

17:30 Willkommen und Einführung

Prof. Dr. Martin Bartelheim (Tübingen)
Grußwort

Prof. Dr. Thomas Schäfer (Tübingen)
Grußwort

18:00 Abendvortrag

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke (Freiburg)
„Griechische Kolonisation“ zwischen
Texten und Materialien: Diskurse –
Forschungen – Perspektiven

Im Anschluss Abendempfang in der
Gipsabgußsammlung des Museum
Schloss Hohentübingen

Freitag, den 18. November

9:30 Sektion 1

Dr. Beat Schweizer (Tübingen)
Einleitung: Kulturelle Ressourcen und
Identitäten

Dr. Roland Prien (Heidelberg)
Identitätsstörungen? Die Ethnosdebatte in
der Frühgeschichtlichen Archäologie

10:30 Kaffeepause

11:00 Sektion 1 (Fortsetzung)

Dr. Martin Mauersberg (Innsbruck)
Antike Identitätswahrnehmung im Kontext
der „Griechischen Kolonisation“ – und ihr
Nutzen für die moderne Forschung

Programm

Prof. Dr. Erich Kistler (Innsbruck)
Das spätarchaische Haus auf dem Monte
Iato (Sizilien) – Setzung einer neuen
politischen Identität

12:30 Mittagspause

14:00 Sektion 2

Dr. Veronika Sossau und Kai Riehle, M.A.
(Tübingen)
Genau das Gleiche, nur anders. Fragen
zur Bedeutung der Herkunft von Dingen im
Kontext der „Großen Kolonisation“

Prof. Dr. Martin Guggisberg (Basel)
Fibeln, Anhänger und Ringe:
Trachtschmuck und Identitätsbildung im
eisenzeitlichen Kalabrien

Dr. Giulia Saltini Semerari und Hannes
Rathmann, M.A. (Tübingen)
Disentangling biological and constructed
identities in the Gulf of Taranto

15:45 Kaffeepause

16:15 Sektion 2 (Fortsetzung)

Prof. Dr. Jan Paul Crielaard (Amsterdam)
Hybrid go-betweens: the role of individuals
with multiple identities in cross-cultural
contacts in the eastern and central
Mediterranean

Dr. Christiane Nowak (Berlin)
Repräsentation von Identitäten auf
rotfigurigen Vasen Kampaniens

18:00 Führung durch die Sammlung des Instituts für Klassische Archäologie

20:00 Dinner in der 'Tübinger Wurstküche'

Programm

Samstag, den 19. November

9:30 Sektion 3

Dr. des. Frerich Schön und Hanni Töpfer,
M.A. (Tübingen)
Shaping opportunities – identity
perceptions in a perspective from Punic
Carthage

Dr. Lieve Donnellan (Göttingen)
Migrants, colonists and natives:
Disentangling the web of intercultural
interaction, social transformation and
identity formation in the Bay of Naples

Dr. Christian Heitz (Innsbruck)
A matter of size and neighbourhood? Die
Erforschung identitärer Gruppen im
archaischen Binnenland Italiens

10:30 Kaffeepause

11:00 Sektion 3 (Fortsetzung)

Dr. Andrea Roppa (Leicester)
Material crossovers and entangled
identities in Iron Age Sardinia

Prof. Dr. Richard Posamentir (Tübingen)
Zusammenfassung und Ausblick